

MITTEILUNGEN

12. Augsburger Baumpflegetage mit starker BBA-Beteiligung

Vom 23. bis 25. März 2004 fanden in Augsburg zum zwölften Mal die Augsburger Baumpflegetage statt. In diesem Jahr war die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) Fachpartner der Veranstaltung und beteiligte sich in zahlreichen Vorträgen und Posterbeiträgen an dieser für die Baumpflege und das Stadtgrün wichtigen Tagung. Die gegenüber den Vorjahren nochmals auf etwa 700 gestiegene Teilnehmerzahl und die Beteiligung von über 60 in- und ausländischen Ausstellern machen diese Veranstaltung sowohl für die Wissenschaft als auch für die Praxis zu einem außerordentlich erfolgreichen Austausch-Forum auf dem Gebiet der Baumpflege und des öffentlichen Grüns. Gegründet wurde die Tagung von dem inzwischen leider verstorbenen Dr. STEFFEN WIEBE. Seit vielen Jahren wird sie mit großem organisatorischem und fachlichem Sachverstand in seinem Sinne von PETRA KOCKERBECK sowie Dr. DIRK DUJESIEFKEN (Forum Baumpflege, Schwabmünchen/Institut für Baumpflege, Hamburg) fortgeführt und erweitert. Ein Fachbeirat sorgt bei der Auswahl der Beiträge für die nötige Qualität und den aktuellen Bezug. Seit 1997 werden die Vorträge und die wissenschaftlichen Kurzberichte der Poster als zusammenfassendes Werk im Jahrbuch der Baumpflege (Thalacker Verlag, Braunschweig) veröffentlicht, sodass sie dem fachkundigen Publikum auch später noch als Nachschlagewerk zur Verfügung stehen. Seit einigen Jahren sorgt neben der Vortragsveranstaltung und der Fachausstellung Baum auch ein Schwerpunkt zum Thema Seilklettertechnik für einen regen Erfahrungsaustausch auf diesem für die Baumpflege zunehmend wichtigen Gebiet.

Auf der diesjährigen Veranstaltung standen am ersten Tag die Krankheiten und Schädlinge der Bäume und Gehölze im Vordergrund. Beiträge aus verschiedenen Instituten der BBA gestalteten fast den ganzen Tag. Den Eröffnungsvortrag hielt Dr. BACKHAUS, Präsident der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft. BACKHAUS gab einen Überblick über die Organisationsstruktur der BBA und ihrer Institute und Dienststellen und informierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die neue fachliche Ausrichtung, die gesetzlichen Aufgaben, die Ziele und Forschungsschwerpunkte der Biologischen Bundesanstalt. Der erste Fachvortrag des Tages, gehalten von Prof. Dr. WULF, Institut für Pflanzenschutz im Forst der BBA, befasste sich mit den Krankheiten und Schädlingen an fremdländischen Baumarten. Im Zuge der Entwicklung einer nachhaltigen, geregelten Forstwirtschaft und des forstlichen Versuchswesens wurden besonders ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zahlreiche fremdländische Baumarten in Deutschland angebaut. Durch neue oder nachwandernde Schadorganismen wurde allerdings die Anbauwürdigkeit vieler dieser Baumarten in Frage gestellt. Abgesehen von der Douglasie haben sich fremde Baumarten in deutschen Wäldern kaum auf nennenswerter Fläche etablieren können, und die Geschichte zeigt, dass es auch aus phytomedizinischer Sicht sinnvoll ist, heimische Baumarten bevorzugt anzubauen. Über das Thema der eingeschleppten Schadorganismen an Bäumen referierte Dr. SCHRÖDER, Abteilung für Nationale und Internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit der BBA. Anhand einiger wichtiger Schadorganismen, die in den letzten Jahren in Europa neu an Bäumen auftraten, wie dem Asia-

tischen Laubholzbockkäfer, dem Kiefernholznematoden oder der wolligen Napschildlaus, wurden insbesondere auch die rechtlichen Regularien seitens der EU erläutert. Ferner berichtete Dr. HOMMES vom Institut für Pflanzenschutz im Gartenbau der BBA über den derzeitigen Sachstand bezüglich der Rosskastanien-Miniermotte. Der Kleinschmetterling hat sich mittlerweile in ganz Mitteleuropa fest etabliert und beunruhigt die Bevölkerung durch die starke Verbräunung der Blätter sowie den frühzeitigen Laubabwurf der Rosskastanien als Folge des massiven Schädlingsbefalls. Trotz intensiver Bemühungen mehrerer Arbeitsgruppen nach wirksamen Bekämpfungsverfahren stellt die sorgfältige Beseitigung des Falllaubes zurzeit nach wie vor die einfachste und wirkungsvollste Methode dar, die Befallsentwicklung der Rosskastanien-Miniermotte im öffentlichen Grün einzudämmen. Frau KAMINSKI vom Institut für Pflanzenschutz im Gartenbau der BBA informierte die Teilnehmer über ein besonders aktuelles Thema, nämlich über die von *Phytophthora ramorum* ausgehende Gefährdung für Bäume. Das aktuelle Verbreitungsgebiet, die bisher befallenen Pflanzenarten, die Symptomatik an zahlreichen Wirtspflanzen und die Biologie des Krankheitserregers wurden dargestellt. Außerdem wurde auf die Wichtigkeit einer frühzeitigen Erkennung der Krankheit und die Quarantänegesetzgebung hingewiesen. Weitere interessante Vorträge des ersten Tages befassten sich mit der Bedeutung von Viruskrankheiten für das öffentliche Grün (Prof. Dr. BÜTTNER, Institut für Gartenbauwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin) sowie mit Konzepten zum Erhalt von Ulmen (Dr. MACKENTUN vom Ulmenbüro in Hamburg). Hier zeigte sich, dass es für die Erhaltung und auch die weitere Anpflanzung dieser vielerorts wegen der holländischen Ulmenkrankheit „aufgegebenen“ Baumart durchaus praktikable Konzepte gibt, und dass die Ulme durchaus auch weiterhin als Straßenbaum einsetzbar ist.

Der zweite Tagungstag befasste sich mit dem Schwerpunkt „Pflanzung – Standort und Erhaltung“ und wurde eröffnet von Prof. Dr. BALDER (TFH Berlin), der über die Verantwortung des Garten- und Landschaftsbaus für vitale Gehölzpflanzungen vortrug. Im anschließenden Vortrag befasste sich Prof. Dr. ROLLOFF (Institut für Forstbotanik und Forstzoologie der TU Dresden) mit der Frage, was Bäume in der Stadt ertragen können. Hierbei kam zum Ausdruck, wie wichtig die Kenntnis der ökophysiologischen Gehölzeigenschaften für Stadtplaner, Gartenarchitekten und Baumpfleger ist. Ein Grundsatzreferat zum Thema „Pflanzenschutz im öffentlichen Grün“ wurde von Dr. HOMMES (Institut für Pflanzenschutz im Gartenbau der BBA) gehalten. Grundsätzlich stehen diverse Pflanzenschutzmittel für einen Einsatz im öffentlichen Grün zur Verfügung. Ihre Anwendung in der Praxis wird jedoch von vielen Faktoren, wie z. B. den rechtlichen Rahmenbedingungen, der geringen Akzeptanz in der Bevölkerung sowie der meist aufwendigen Applikationstechnik, eingeengt. Prof. Dr. ZWERTGER (Institut für Unkrautforschung der BBA) berichtete anschließend über Verfahren der Unkrautbekämpfung im urbanen Grün. Dabei zeigte er zunächst auf, dass Freilandflächen im urbanen Bereich als Wege- und Verkehrsflächen sowie als Zier- und Sportflächen genutzt werden und ihrer Nutzung entsprechend aufgebaut sind. Die auf diesen Flächen vorkommenden Unkrautarten sind an die jeweiligen Standortbedingungen sehr gut angepasst und beeinträchtigen die Funktionsfähigkeit der Flächen. Anschließend wurden sowohl vorbeugende Maßnah-

men als auch chemische und nichtchemische Verfahren zur Bekämpfung des unerwünschten Pflanzenbewuchses vorgestellt.

Über das im letzten Jahr bundesweit auffällige Kronensterben der Pappel berichteten Frau CLAUDIA AMELUNG (Hannover) und Dr. KEHR (Institut für Pflanzenschutz im Forst der BBA). Dabei wurden insbesondere Konzepte zum Umgang mit erkrankten Bäumen im Hinblick auf die Verkehrssicherheit vorgestellt. Anschließende Beiträge befassten sich mit Themen wie Standortverbesserungen und der „Lenkbarkeit“ von Baumwurzeln durch den Einsatz bestimmter Substrate und Bauweisen.

Am dritten und letzten Tag der Veranstaltung standen Naturschutz und Baumkontrolle im Mittelpunkt. Die Vorträge dieses Tages befassten sich u.a. mit der Bedeutung des Totholzes im Naturschutz und in der Baumpflege sowie mit Verkehrssicherheit und Baumkontrolle. Wichtige Beiträge zur Baumkontrolle in Städten und Gemeinden sowie zum Ablauf von Baumkontrolle und Baumuntersuchung wurden von Herrn HEINER BAUMGARTEN (Behörde für Umwelt und Gesundheit, Hamburg) sowie Dr. DUJESIEFKEN und Dipl.-Ing. PETRA JASKULLA (Institut für Baumpflege, Hamburg) gehalten. Dr. GÜNTER vom Umweltministerium Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, erläuterte mit hohem juristischem Sachverstand die auf viel Kritik in der Baumpflegethese gestoßene Entscheidung des Bundesgerichtshofes vom 21. März 2003 zur prophylaktischen Fällung alter Bäume an der Nachbargrenze aus der Verkehrssicherungspflicht heraus. Der Vortrag von Prof. Dr. ROLOFF (Institut für Forstbotanik und Forstzoologie der TU Dresden) zum Baum des Jahres 2004, der Weißtanne, war zugleich Abschluss und Höhepunkt der diesjährigen 12. Augsburger Baumpflegetage. In gewohnt multimedialer und didaktisch hervorragender Weise stellte Professor ROLOFF die Weißtanne in ihren ökologischen Eigenschaften sowie hinsichtlich ihrer Verwendung und ihrer Besonderheiten eindrucksvoll dar.

Insgesamt hat die Tagung gezeigt, wie wichtig der Austausch zwischen Praktikern und Wissenschaftlern auf dem Gebiet des öffentlichen Grüns und der Baumpflege geworden ist. Das Schwerpunktthema zeigt auch deutlich, wie wichtig Fragen der Baumkrankheiten und ihrer Verhinderung für das Stadtgrün sind. Die erfreulich starke Beteiligung der BBA in diesem Jahr belegt das Engagement der Anstalt in Bezug auf phytopathologische und phytomedizinische Themen im Bereich des urbanen Grüns und lässt hoffen, dass auch in den kommenden Jahren wertvolle Beiträge aus diesem Sektor zu erwarten sind.

R. KEHR (Braunschweig)

Bericht über Sitzungen des Methyl Bromide Technical Options Committee (MBTOC) des United Nations Emissions Programme (UNEP) in Los Angeles im Februar und in Montreal im März 2004

Los Angeles, USA (9. bis 14. Februar 2004):

30 Mitglieder des Komitees (MBTOC) aus etwa 20 Ländern trafen sich zum Abschluss der Beratungen über die Anträge (Nominations, N) der Mitgliedsstaaten (Parties) des Montrealer Protokolls (MP) auf Ausnahmegenehmigungen für die Nutzung von Brommethan (Critical Use Exemptions, CUEs) im Jahre 2005. Auf der Grundlage der Beschlüsse des MP läuft die reguläre Nutzung und Herstellung des Brommethans als einer der ozonzeretzenden Substanzen zum Ablauf des Jahres 2004 aus. Dieser

„Phase Out“ gilt für die Industrienationen. Er erfasst nicht die Nutzung des Gases für Quarantäne Zwecke (Q) und die Behandlung von Waren bis zu 21 Tagen vor der Verschiffung (Preshipment, PS). Die so genannten Artikel-V-Länder des MP, die Länder der Dritten Welt, verfügen noch bis Ablauf des Jahres 2014 über das Mittel, sind aber ebenfalls bestrebt, so schnell wie möglich auf Alternativen umzusteigen. Für die Drittweltländer fördert der Multilaterale Fund (MF), in den die Industrienationen einzahlen, Projekte, die den Umstieg auf wirtschaftlich tragfähige Alternativen erleichtern bzw. ermöglichen.

Anträge (CUNs) wurden von diversen Ländern gestellt, die nach langen, zähen Beratungen überwiegend positiv beschieden wurden, wobei in zahlreichen Fällen nicht die gesamte beantragte Menge empfohlen wurde, da sich meist durch Optimierung von Behandlungsverfahren und auch Herabsetzung der Behandlungsfrequenz auf weniger Einsätze pro Jahr Verminderungen der Einsatzmengen erreichen lassen. Auf die alternativen Lösungsansätze wurde von MBTOC verwiesen.

Besonders großen Umfang nehmen die Anträge für die Bodenbehandlung zur Vorbereitung der Erdbeer- und Gemüseproduktion sowie die Entwesung von Mühlen und Lebensmittelabriken ein. Trotz intensiver Bemühungen und Forschungen einschließlich von Praxisversuchen mit Einsatz von Hitze und anderen Methoden, die von MBTOC detailliert evaluiert wurden, sind lediglich für die Mühlenentwesung mit Sulfurylfluorid erfolgversprechende chemische Ersatzstoffe in Aussicht. Chloropikrin und 2,4,5 D werden zwar als alternative Bodenentwesungsmittel diskutiert, stoßen aber wegen ihrer Giftigkeit nur auf begrenzte Akzeptanz als Ersatzstoffe für Brommethan.

Bis zum Ablauf des Monats Februar 2004 konnten noch weitere Anträge für 2005 gestellt werden. Endgültig wird über die CUNs für das Jahr 2005 von MBTOC im März 2004 und den Mitgliedsstaaten (Parties) der so genannten Open Ended Working Group (OEWG) dann im Herbst 2004 in einer Plenarsitzung abschließend beschieden.

Als interessante Variante für den Aus- bzw. Umstieg für Brommethan wurde andiskutiert, den Stoff für nicht von MBTOC empfohlene Ausnahmemengen gegen Bezahlung für die Vernichtung von Halon_{12,11}, einem in großer Menge (es wurden über 1 Mio t erwähnt!!) aus dem früheren Kühlaggregatbetrieb noch vorhandenen Rest, nach dem Umstieg und Phaseout anzubieten. Die Idee zielt darauf, die Schonung der Ozonschicht durch Sicherstellung der Halon-Vernichtung in der Größenordnung einer potentiellen Ozonzersetzung des ersatzweise freigesetzten Brommethan zu verbessern.

Montreal, Kanada (27. März bis 1. April 2004):

Zu abschließenden Beratungen über die Anträge der Länder auf Critical Use Exemptions für 2005 und weitere für 2006 traf sich das MBTOC in Montreal in Kanada an der Geburtsstätte des Montrealer Protokolls. Alle Anträge für 2005 konnten nun abschließend beraten werden, wobei nur noch neu eingegangene Anträge für 2005 nach dem gleichen Muster wie die im Vorjahr bewerteten Anträge für das erste Jahr nach Inkrafttreten des Phaseout im Einzelnen durchgesprochen und beurteilt wurden. Sowohl für den Bereich der landwirtschaftlichen Produktion auf dem Feld als auch diverse Anwendungen zur Schädlingsbekämpfung nach der Ernte bzw. im Materialschutz waren weitere Anträge zum letztmöglichen Termin im Februar 2004 eingereicht worden. Die Abschlussbewertung aller Anträge wird in Kürze von TEAP weitergegeben an eine Konferenz in Genf, an der Vertreter der Mitgliedsstaaten und ein weiteres Panel teilnehmen werden, um letztlich die abschließende Bewertung und Beschlussfassung der Mitgliedsstaaten über die für 2005 zu genehmigenden Zuteilungsmengen im November vorzubereiten.